

# So wohnt Deutschland...

**Beitrag von „Steffi1989“ vom 18. Januar 2022 06:24**

Tja, Wohnraum. Ein schwieriges Thema. Ich persönlich empfinde es mit Blick aufs große Ganze durchaus als problematisch, dass es immer mehr Leute in die Großstädte zieht und ganze Landstriche quasi "ausbluten". Allerdings kann ich auch niemandem einen Vorwurf machen, denn ich mache ich es ja nicht anders. Ich bin sehr ländlich aufgewachsen (bis zu meinem neunten Lebensjahr auf einem klassischen Dorf, bis zum fünfzehnten dann in einer Kleinstadt) und möchte nie, nie, nie mehr zurück. Ich schätze das gewisse Maß an Anonymität einer Stadt; schätze es, als Single relativ unproblematisch neue Leute kennen lernen zu können, die so ticken wie ich; schätze es, abends nach dem Ausgehen ohne Auto zurück in meine Wohnung zu kommen (ich liebe Musik und tanze gerne in Clubs die Nächte durch - ja, auch mit über 30 noch; nein, das ändert sich in den nächsten Jahren nicht - es sei denn, Corona erzwingt es weiterhin)... In einer dörflichen Region würde ich verkümmern. Ich brauche die Stadt, um glücklich zu sein. Dafür nehme ich es auch hin, knapp 600 € für eine kleine Zweizimmerwohnung in einem Hochhaus zu zahlen. Aber ja, ein dauerhaftes Wachstum der Städte funktioniert nicht und je weniger Infrastruktur sich in den Kleinstädten hält, umso unattraktiver werden sie nun mal. Ich denke schon, dass es hier Konzepte benötigt, um diese Regionen bewusst zu fördern. Ein besser ausgebauter öffentlicher Nahverkehr wäre meines Erachtens ein großer Schritt. Auch, wenn das etwas kostet (und vielleicht in der ersten Zeit nicht wirtschaftlich erscheint - die positiven Effekte kommen später, wenn die Wohngegend an Attraktivität gewonnen hat).

## Zitat von karuna

Ich glaube, dieses Modell ist so verschwindend gering vertreten, dass es in der Städteplanung außer Acht gelassen werden kann. Die meisten Menschen wollen irgendwann erwachsen werden.

Auch, wenn es mich nicht selbst betrifft, empfinde ich es als unangemessen, wenn Menschen, die mit mehreren Generationen unter einem Dach leben, immer als "nicht erwachsen" verunglimpft werden. Lindbergh spricht in seinem Ausgangsbeitrag vermutlich von Häusern, die so groß sind, dass sie bequem Platz für zwei Familien bieten. Warum soll man diesen nicht nutzen? Ich finde das sogar sehr sinnvoll.